

DER KANZELDIENST

DIE PREDIGT AUS DER ARCHE

*Sonntag, den 06.05.2007 um 9.30 Uhr
Einweihung der neuen ARCHE-Halle*

Gottes Offenbarung in Schöpfung und Schrift

Von Pastor Wolfgang Wegert ©

Predigttext: „Denn was man von Gott erkennen kann, ist ihnen offenbar; Gott hat es ihnen offenbart. Seit Erschaffung der Welt wird seine unsichtbare Wirklichkeit an den Werken der Schöpfung mit der Vernunft wahrgenommen, seine ewige Macht und Gottheit. Daher sind sie unentschuldig. Denn sie haben Gott erkannt, ihn aber nicht als Gott geehrt und ihm nicht gedankt. Sie verfielen in ihrem Denken der Nichtigkeit, und ihr unverständiges Herz wurde verfinstert.“ (Römer 1,19-21)
„Alle Schrift ist von Gott eingegeben und nützlich zur Lehre, zur Überführung, zur Zurechtweisung, zur Unterweisung in der Gerechtigkeit.“
(2. Timotheus 3,16)

In unserer sogenannten christlich-abendländischen Gesellschaft kennt man kaum noch die Bibel. Nur vom Hörensagen weiß man etwas von ihr. Um aber die Kraft der Heiligen Schrift für jeden einzelnen Menschen und für die Gesellschaft insgesamt ermessen zu können, müssen wir wissen, was definitiv ihre Botschaft ist. Wir müssen wieder lernen, wo die Bibel herkommt, wozu sie da ist und welchen Anspruch sie hat.

Warum ist sie die meist verbreitete Schrift, obwohl sie durch die Jahrhunderte hindurch so bekämpft wurde wie kein anderes Buch in der Welt? Was macht dieses heilige Buch so einzigartig, so souverän, so zeitlos? Was ist das Geheimnis der Heiligen Schrift? Es besteht in ihren gewaltigen und ewig gültigen Lehren, die wieder ganz konkret dargelegt und verkündigt werden müssen.

Wir beginnen zunächst einmal mit der Lehre über die Offenbarungen Gottes. Die Heilige Schrift erklärt uns explizit, daß ohne die Selbstoffenbarung Gottes kein Mensch seinen Schöpfer und Erlöser er-

kennen kann. Und hier unterscheidet die Bibel mehrere Offenbarungsarten:

I. DIE OFFENBARUNG DURCH DIE SCHÖPFUNG

Da ist zunächst einmal die Offenbarung Gottes in der Schöpfung. Man nennt sie auch gern die „allgemeine Offenbarung“. Um festzustellen, daß da ein Gott, ein Schöpfer und ein Herr ist, bräuchten wir eigentlich nicht die Bibel. Denn jeder vernünftige Mensch kann erkennen, daß hinter den Werken der Schöpfung ein Erschaffer stehen muß. Zu glauben, daß die Welt durch einen Urknall entstanden sei, ist so unsinnig, wie wenn man behauptet, durch eine Explosion könne ein Auto oder ein Klavier entstehen.

Mir gefällt immer wieder das Erlebnis, das uns von dem Naturforscher Athanasius Kircher (1601-1680), dem Erfinder der *Laterna magica*, erzählt wird¹. Er hatte in seiner Studierstube einen alten, handgefertigten Globus. Eines Tages kam ein

¹ Martin Haug, *Er ist unser Leben*, Nr 1909

Freund, der ein Gottesleugner war, zu ihm und fragte ihn mit staunender Verwunderung: „Wer hat diesen Globus gemacht?“ „Niemand“, erwiderte er ihm, „er ist von selbst entstanden.“ „Du scherzest“, sagte der Besucher. „Der Verfertiger muß ein großer Künstler sein.“ „Wie?“, entgegnete der gläubige Kircher, „du willst nicht glauben, daß dies schwache Abbild der Weltkugel von selbst entstanden ist, behauptest aber dies von der großen Welt und willst keinen Schöpfer anerkennen?“

Ist es nicht auch hochgradig unvernünftig, wenn jemand behauptet, daß eine Schweizer Armbanduhr selbstverständlich einen Hersteller hat, das Präzisionsuhrwerk unseres Sonnensystems, nach dem alle Uhren dieser Welt gestellt werden, jedoch nicht? Die Bibel jedenfalls sagt uns, daß eine solche Behauptung dumm ist. Denn wir haben doch gelesen: *„Denn was man von Gott erkennen kann, ist den Menschen offenbart; Gott hat es ihnen offenbart. Seit Erschaffung der Welt wird seine unsichtbare Wirklichkeit an den Werken der Schöpfung mit der Vernunft wahrgenommen, seine ewige Macht und Gottheit. Daher sind sie unentschuldigbar“* (Römer 1,19-20).

Die Bibel behauptet also, daß der Mensch aufgrund seiner Vernunftbegabung in der Natur die Existenz Gottes erkennt. Und wenn er den Schöpfer dennoch leugnet, tut er das wider besseres Wissen, was natürlich Konsequenzen nach sich zieht. Denn die Bibel fährt fort und sagt: *„Denn obwohl sie von Gott wußten, haben sie ihn nicht als Gott gepriesen noch ihm gedankt, sondern sind dem Nichtigen verfallen in ihren Gedanken, und ihr unverständiges Herz ist verfinstert“* (Römer 1,21).

Das heißt, wenn ich beispielsweise ein kostbares Gemälde in einer Galerie anschau und leugne, daß dieses Bild von einem Künstler gemalt worden ist, ist das der Beginn meiner Idiotie. Wenn ich an einem solchen Irrsinn festhalte, dann muß ich langsam aber sicher verblöden. Und einer solchen Verblödung ist die gottlose Menschheit zum Opfer gefallen. Sie sind verfinstert.

Und die Warnung, die Gott solchen Menschen gegenüber ausspricht, lautet: *„Gottes Zorn wird vom Himmel her offenbart über alles gottlose Wesen und alle Ungerechtigkeit der Menschen, die die Wahrheit durch Ungerechtigkeit niederhalten“* (Römer 1,18). Menschen, die behaupten, die Schöpfung habe keinen Schöpfer, sind also gottlos und halten die Wahrheit nieder, sie dienen der Ungerechtigkeit. Gott wird solche Menschen ganz gerecht behandeln, und zwar entsprechend ihrer vorsätzlichen Lügen. Der Zorn Gottes wird vom Himmel über sie offenbar werden.

Niemand sollte sich über diese Gerechtigkeit Gottes entrüsten. Denn du stiehlest dem lebendigen Gott und Schöpfer Sein Eigentum, Sein Urheberrecht, Sein Patentrecht. Dafür erteilt sogar jedes irdische Gericht in unserem Lande empfindliche Strafen. Wieviel mehr wird sich der lebendige Gott dagegen verwahren, daß Seine Rechte, die Er an dieser Schöpfung hat, und Seine Ehre mit Füßen getreten werden!

Hier haben wir also die erste Grundlehre der Heiligen Schrift, die für alle Menschen gilt, auch wenn sie nichts vom Evangelium wissen: UM GOTT ZU ERKENNEN, BRAUCHT ES ZUNÄCHST NICHT EINMAL DIE BIBEL. DENN ER HAT SICH AUSREICHEND DURCH DIE WERKE DER SCHÖPFUNG EINEM JEDEN DENKENDEN MENSCHEN OFFENBART, SO DAß NIEMAND EINE ENTSCHULDIGUNG HAT, ER HABE NICHTS VON GOTT GEMERKT UND KÖNNE IHN DESHALB AUCH NICHT EHREN.

Diese Offenbarung Gottes in der Natur können wir also auch die „allgemeine Offenbarung Gottes“ nennen. Und von dieser Gottesoffenbarung in der Natur spricht die Bibel an vielen Stellen, zum Beispiel ganz wunderbar im 19. Psalm: *„Die Himmel erzählen die Ehre Gottes, und die Feste (Firmament) verkündigt seiner Hände Werk. Ein Tag sagt's dem andern, und eine Nacht tut's kund der andern, ohne Sprache und ohne Worte; unhörbar ist ihre Stimme“* (V. 2-4). Das Firmament ist also ein großartiger Prediger Gottes, die Natur ist ein Botschafter des Allerhöchsten, die ganze Schöpfung ist eine unmißverständliche Stimme von der Herrlichkeit Gottes, die ohne Ausnahme alle Menschen erkennen,

so daß es keine Entschuldigung für sie gibt.

II. DIE OFFENBARUNG DURCH DAS GEWISSEN

Manchmal wird gesagt, weil ja nicht alle Menschen auf dieser Welt das Evangelium von Jesus Christus gehört haben, darum gibt es für diese nach dem Tode noch eine zweite Chance. Von solchen menschlich gutgemeinten Allversöhnungstendenzen kann ich beim besten Willen in der ganzen Bibel nichts finden. Nein, die Bibel ist da klar und eindeutig. Sie sagt: „*Den Menschen ist bestimmt, einmal zu sterben, danach aber das Gericht*“ (Hebräer 9,27). Es heißt nicht: „...und danach eine zweite Chance“, sondern: „...*danach das Gericht*“. Das gilt allen Menschen, ob sie das Evangelium gehört haben oder nicht, ob sie das Gesetz Gottes gekannt haben oder nicht.

Denn zu der allgemeinen Offenbarung Gottes in der Natur, die jeder Mensch empfangen hat, gehört auch die Offenbarung Gottes im Gewissen eines jeden Menschen. Denn jeder Mensch ist nach dem Bild Gottes geschaffen und hat die Wertmaßstäbe seines Schöpfers in gewisser Weise in seinem Herzen. Auch ein Mensch, der weder die zehn Gebote noch das Evangelium kennt, hat eine bestimmte innere Klarheit, was Recht und Unrecht ist, nach der er gerichtet wird. Denn daß auch die unwissenden Heiden einige gute Werke tun und einige böse Taten ablehnen, weist hin auf eine innere Kenntnis des Gesetzes Gottes. Und diese Kenntnis wird am Tag des Gerichts gegen sie zeugen.

Paulus bringt dies so auf den Punkt: „*Alle, die ohne Gesetz gesündigt haben, werden auch ohne Gesetz verloren gehen; und alle, die unter dem Gesetz gesündigt haben, werden durchs Gesetz verurteilt werden. ...Denn auch die Heiden beweisen, daß in ihr Herz geschrieben ist, was das Gesetz fordert, zumal ihr Gewissen es ihnen bezeugt*“ (Römer 2,12+15). Es werden also nicht nur die, die das Gesetz Gottes oder sogar das Evangelium gekannt und abgelehnt haben, gerichtet, sondern Gott

hat sich allen Menschen so ausreichend offenbart, daß sie ohne Ausnahme alle unentschuldigbar sind. Denn allen, so sagt es die Bibel: „... *hat er... die Ewigkeit in ihr Herz gelegt*“ (Prediger 3,11).

Jede Ausrede vor dem Richterstuhl Christi wird also ins Leere gehen – egal, was du vorbringst. Vielleicht versuchst du vor deinem ewigen Richter zu sagen, daß du eine schlechte Kindheit gehabt hast, daß du im Leben benachteiligt wurdest, daß dich niemand die Gebote Gottes richtig gelehrt hat und daß du auch keine gläubigen Eltern und Lehrer hattest, die dir das Evangelium gesagt haben. Das alles zählt nicht. Du hast Gottes gewaltige Offenbarung in der Schöpfung und in deinem Gewissen. Ja, Gott hat auch in dein Herz die Ewigkeit gelegt, damit, wie der Apostel sagt: „*Allen der Mund gestopft werde und alle Welt vor Gott schuldig sei*“ (Römer 3,19). Darum mache dich auf und suche den einen wahren und lebendigen Gott, daß Er sich deiner erbarme und du Ihn finden kannst.

III. DIE OFFENBARUNG IN DER HEILIGEN SCHRIFT

Als drittes sprechen wir nun über die Offenbarung Gottes in der Heiligen Schrift. Wiewohl wir die Handschrift Gottes in Seiner wunderbaren Schöpfung sehen können und in unserem Gewissen Seine Stimme vernehmen, bleibt Er uns dennoch ein ferner Gott. Wir erkennen zwar in der Natur Seine Macht, Seine Unendlichkeit, Seine Weisheit und in gewissem Maße auch Seine Güte und Vorsehung, wie Er die Kreatur erhält und auch versorgt. Aber Er bleibt darin anonym, und wir kommen Ihm in der Schöpfung nicht wirklich nahe. Wir entdecken in der Natur eine atemberaubende Schönheit, Majestät und Vielfalt, aber wir entdecken in ihr nicht Gottes Liebe und Gnade.

In der allgemeinen Offenbarung durch die Schöpfung und durch das Gewissen finden wir nicht die Verheißung einer persönlichen Erlösung. Das heißt, das Licht der Natur und das unseres Gewissens macht uns einerseits ganz und gar verantwortlich und unentschuldigbar vor Gott, aber es reicht

nicht aus, um zur Erkenntnis des ewigen Heils zu gelangen. Darum hat Gott Seinen ewigen Heilsratschluß durch das geschriebene Wort Gottes festgelegt und sich darin selbst offenbart.

Die Bibel ist also nicht Gottes allgemeine, sondern Gottes besondere Offenbarung. In ihr zeigt Er uns die Person Seines geliebten Sohnes Jesus Christus, wie Er uns durch Seinen stellvertretenden Tod am Kreuz unsere uns verdammen Sünden abnimmt und wir dadurch freien Zugang zu Gott haben dürfen. Dadurch ist uns der Allmächtige nicht mehr nur unser „Herrgott“, sondern unser himmlischer Vater geworden. In Jesus Christus hat sich der ewige Gott zu uns verlorenen Sündern herabgelassen und sich in Ihm mit uns versöhnt. Und durch den Glauben an den Sohn Gottes sind wir gerecht geworden und haben aus reiner Gnade und Barmherzigkeit ewiges Leben empfangen. Das alles lernen wir nicht aus der Schöpfung und nicht aus unserem Gewissen, sondern das lernen wir allein durch die Heilige Schrift, welche das Wort Gottes ist.

Warum benutzt Gott ein Buch?

Es wird immer wieder gefragt, warum Gott Seine Heilsoffenbarung zu Papier bringen ließ und in 66 feststehende Bücher gefaßt hat. Manche meinen, daß Gott doch wie in alten Zeiten auch heute noch durch Englerscheinungen, durch direkte Stimmen, durch Propheten und durch gewaltige Zeichen und Wunder Sein Heil offenbaren sollte. Warum bindet Gott sich an ein Buch, warum ist Seine Offenbarung nicht viel dynamischer und vielleicht auch entwicklungsfähiger? Wäre es nicht viel besser, wenn wir auch heute einen Moses, einen Elia, einen Samuel oder Jesaja hätten oder auch einen briefschreibenden Paulus und Johannes?

Mir gefällt, was das Glaubensbekenntnis der Baptisten aus dem Jahr 1689 dazu sagt: „Es gefiel dem Herrn, zu verschiedenen Zeiten und auf unterschiedliche Weise (Hebräer 1,1) ...seinen Willen zu offenbaren und ihn anschließend vollständig, schriftlich abfassen zu lassen, damit die Wahrheit besser bewahrt und verbreitet

wird und die Gemeinde gegen die fleischliche Verdorbenheit und die Bosheiten Satans und der Welt besser gegründet und gestärkt ist. Daher ist die Heilige Schrift völlig unentbehrlich....“

So fest, sicher und unwandelbar wie Gott selbst ist, so steht auch die Heilige Schrift da. Sie hat Kriege, Katastrophen, Zeitepochen und Angriffe aller Art überlebt. Sie ist die oberste Verfassung der ganzen Menschheit und besitzt ewige Gültigkeit. Jesus hat gesagt: „*Himmel und Erde werden vergehen; aber meine Worte werden nicht vergehen*“ (Matthäus 24,35). Und die Wahrheit der Heiligen Schrift bleibt felsenfeste und zuverlässige Orientierung für alle, die ihr vertrauen. Denn: „*Dein Wort ist meines Fußes Leuchte und ein Licht auf meinem Wege*“ (Psalm 119,105).

Woher wissen wir, daß die Bibel Gottes Wort ist?

Eine andere Frage, die uns immer wieder gestellt wird, lautet: Woher wißt ihr eigentlich, daß die Bibel Gottes Wort ist? Welche Beweise habt ihr? Das ist ganz einfach. Die Bibel selbst beansprucht, Gottes Wort zu sein. Denken wir nur an den deutlichen Hinweis, den Jesus dem reichen Mann gibt, der meinte, daß, wenn Tote auferstehen, die Menschen glauben würden. Jesus jedoch erwiderte darauf: „*Hören sie Mose und die Propheten nicht, so werden sie sich auch nicht überzeugen lassen, wenn jemand von den Toten auferstünde*“ (Lukas 16,31). Und wo können wir Mose und die Propheten hören? Nirgendwo anders als in der Bibel. Hört sie, und ihr werdet leben.

Ein anderes Mal sagte Jesus zu den Umstehenden: „*Ihr sucht in der Schrift, denn ihr meint, ihr habt das ewige Leben darin; und sie ist's, die von mir zeugt*“ (Johannes 5,39). Ja, die Schrift ist es, die Gottes Wort ist und die von Jesus zeugt.

Ein ganz wichtiger Vers dafür, daß die Bibel selbst beansprucht, Gottes Wort zu sein, ist auch unser zweites Ausgangswort: „*Alle Schrift ist von Gott eingegeben und nützlich zur Lehre, zur Überführung, zur Zurechtweisung, zur Unterweisung in der Gerechtigkeit*“ (2. Timotheus 3,16). Das

heißt, die Bibel selbst ist der Auffassung, daß das Heranziehen äußerer Beweise zu ihrer Beglaubigung nicht notwendig ist. Der Reformator Johannes Calvin sagte einmal²: „Wer soll denn beweisen, ob eine Farbe weiß oder schwarz ist, wenn sie es nicht selbst tut?“

Es hat immer wieder in der Kirchengeschichte die Idee gegeben, daß eine unfehlbare Kirche die Schrift beglaubigen müsse. Heute meint man gern, daß das historische Experten tun müßten. Aus folgenden Gründen ist das ganz und gar unsinnig: Erstens: Welcher sterbliche Mensch will sich aufschwingen zu behaupten, er könne Gott und Sein Wort beglaubigen oder es auch nicht beglaubigen? Welche irdische Instanz will sich über den Allerhöchsten setzen?

Und zweitens würde ich sofort eine Beglaubigung über die Beglaubigung fordern. Denn wer weiß, wie glaubwürdig das Urteil ist, das Menschen über die Bibel sprechen? Wenn die Bibel als Gottes Stimme aus dem Himmel sich nicht selbst legitimieren könnte, dann könnte es auch kein Sterblicher. Gott kann bei keinem Höheren schwören als bei sich selbst, und es kann auch niemand Gottes Heilige Schrift beglaubigen als nur Er allein. Denn Gott wäre nicht Gott, wenn Er die Legitimation von Menschen bräuchte. Denn Göttliches kann nur von Göttlichem bestätigt werden

Der Beweis des Geistes

Es gibt keine von Menschen stammenden äußeren Beweise für die göttliche Autorität der Bibel. Aber es gibt von Gott selbst stammende innere Beweise. Und das ist das Zeugnis des Heiligen Geistes, das die, die der Schrift vertrauen, empfangen. Das heißt, es werden Menschen durch den Heiligen Geist von neuem geboren, sie empfangen den Heiligen Geist, und der bestätigt ihren Herzen zweifelsfrei, daß die Bibel Gottes Wort ist. Darum schreibt Paulus: „*Wir aber haben nicht den Geist der Welt empfangen, sondern den Geist aus*

Gott, so daß wir wissen können, was uns von Gott gegeben ist“ (1. Korinther 2,12). Wir wissen also durch das innere Zeugnis des Heiligen Geistes, was uns Gott in Seinem Wort gegeben hat. Und die Bibel wird uns zur Freude und zur Beglückung, so daß wir mit dem Psalmsänger ausrufen können: „*Ich freue mich über dein Wort wie einer, der große Beute macht“ (Psalm 119,162).*

Ich las von Billy Graham, daß er 1949 von großen Zweifeln an der Bibel geplagt wurde. Er schreibt³: „Ich meinte offensichtliche Widersprüche in der Heiligen Schrift zu erkennen. So manches konnte ich mit meiner beschränkten Vorstellung von Gott nicht in Einklang bringen. Wenn ich aufstand zu predigen, fehlte einfach die Vollmacht, die so charakteristisch für alle großen Prediger der Vergangenheit war. Wie so viele Hunderte von anderen jungen Studenten erlebte ich den intellektuellen Kampf meines Lebens!“

Im August desselben Jahres befand sich der junge Graham oben auf den Bergen in der Nähe von Los Angeles. Er durchstreifte den Wald, kämpfte innerlich mit Gott. Seine Seele war voller Zweifel. Er befand sich in einem schweren, inneren Kreuzfeuer. Er schrieb später darüber: „Schließlich lieferte ich in meiner Verzweiflung meinen Willen dem sich in der Bibel offenbarenden lebendigen Gott aus. Ich kniete vor der aufgeschlagenen Bibel nieder und betete: „Herr, vieles verstehe ich in diesem Buch nicht. Aber Du hast gesagt: Der Gerechte wird durch Glauben leben! ...Hier in diesem Augenblick akzeptiere ich die Bibel als Dein Wort. Ich akzeptiere sie ganz. Ich akzeptiere sie ohne Vorbehalt. Wenn es Dinge gibt, die ich nicht verstehe, will ich warten, bis ich mehr Licht erhalte. Wenn Dir das wohlgefällig ist, dann gib mir Vollmacht, Dein Wort zu verkündigen, und überführe mich durch diese Vollmacht selber von der Sünde und führe Sünder zum Heiland!“

Dann schreibt Billy Graham weiter, daß er seit diesem Erlebnis aufgehört hat, beweisen zu wollen, daß die Bibel wahr ist. Er entdeckte vielmehr, daß er eine Stimme

² Das baptistische Glaubensbekenntnis von 1689, Eine Erklärung für unseren Glauben heute, Seite 47 unten

³ Das sagt die Bibel, Seite 49-52

der Schrift geworden war, die durch den Heiligen Geist ertönte. Das besondere Kennzeichen seiner Predigt war dann immer und immer wieder das berühmte „die Bibel sagt“. Die Autorität, die er in der Heiligen Schrift erkannte und die er ganz und gar anerkannte, wirkte Glauben in seinem Herzen. Und dieser Glaube brachte Tausende Menschen zum lebendigen Glauben an Christus.

Man kann die ganze Bibel durchlesen, aber wenn der Heilige Geist sie uns nicht als Gottes Wort in unserem Herzen bestätigt, dann ist und bleibt sie nichts anderes als eine Anhäufung von Worten und abstrakten Ideen. Aber wer sich der Autorität der

Heiligen Schrift unterstellt, der wird sehr schnell herausfinden, daß sie nichts anderes als Gottes lebendiges Wort ist und das Leben verändert.

Darum appelliere ich an jeden Leser: Stellen auch Sie sich unter die Autorität der Heiligen Schrift. Anerkennen Sie sie als Gottes Wort und Gottes offenbarten Willen. Darum gehen Sie den Weg der Bibel und gehorchen Sie ganz konkret ihren Vorgaben, und Sie werden sehr bald die Kraft Gottes erkennen, die durch die Heilige Schrift wirkt. Dann muß Ihnen niemand mehr erzählen, daß die Bibel Gottes Wort ist. Denn dann wissen Sie es selber! Amen!